

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1919-1945

12.01.1942 - 4. Anrechts-Konzert im Staatstheater [2 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312

4. Anzecht-Konzert im Staatstheater und fr
Sonntag, den 12. Januar, 12 Uhr
Sponsoring: Oldenburger Singverein
Mitwirkend: Messe in G-dur — Anton Brudner: Sinfonie Nr. 9 (Umfassung)
Stanz Schubert: Leitung: Heinrich Steiner



Liedertexte:

Vorgefühl

Ich bin wie eine Fahne von Fernen umgeben.
Ich ahne die Winde, die kommen,
ich muß sie leben, während die Dinge unten sich
noch nicht rühren:
die Türen schließen noch sanft und in den Kaminen
ist Stille,
die Fenster zittern noch nicht, und der Staub ist
noch nicht schwer.
Da weiß ich die Stürme schon und bin erregt wie
das Meer.
Und breite mich aus und falle in mich hinein.
und werfe mich ab und bin ganz allein in dem
großen Sturm!

Ernste Stunde

Wer jetzt weint irgendwo in der Welt,
ohne Grund weint in der Welt, weint über mich.
Wer jetzt lacht irgendwo in der Nacht,
ohne Grund lacht in der Welt, lacht mich aus.
Wer jetzt geht irgendwo in der Welt,
ohne Grund geht in der Welt, geht zu mir.
Wer jetzt stirbt irgendwo in der Welt,
ohne Grund stirbt in der Welt, sieht mich an.

Lied

Du, der ich's nicht sage, daß ich bei Nacht weinend
liege,
deren Wesen mich müde macht wie eine Wiege,
du, die mir nicht sagt, wenn sie wacht meiner Willen:
wie, wenn wir diese Pracht ohne zu stillen in uns
ertrügen?
Sieh dir die Liebenden an, wenn erst das Bekennen
begann,
wie bald, wie bald sie lügen.
Du machst mich allein. Dich einzig allein kann ich
vertauschen.

Eine Weile bist du's, dann wieder ist es das
Rauschen,
oder ist es ein Duft ohne Rest.
Ach, in den Armen hab' ich sie alle verloren,
du nur, du wirst immer wieder geboren:
weil ich niemals dich anhielt, halt ich dich fest,
halt ich dich fest!

Aus: Mädchengestalten

Als Du mich einst gefunden hast,
da war ich klein, so klein
und blühte wie ein Lindenast
nur still in Dich hinein.
Vor Kleinheit war ich namenlos
und sehnte mich so hin,
bis Du mir sagst,
daß ich zu groß für jeden Namen bin.
Da fühl ich, daß ich eines bin
mit Myrthe, Mai und Meer,
und wie der Duft des Weines
bin ich Deiner Seele schwer.

(Rainer Maria Rilke)

Beginnender Sommer

Wolken fliegen hoch am Himmel
ihn ganz bedeckend,
ein wirres Gewimmel
tanzender Schatten.
Ich aber liege im grünen Gras
in ihren Armen hält mich die Erde
so atmend warm wie eine Braut.
Niederfliegt, wirbelnd sich wiegt
ein fröhlicher Wind,
Blätter und Blüten
in scheuem Gewimmel
tanzen vom Himmel
tanzen hinauf!

(Hermann Bastian)

Bechstein-Flügel